

Oster-Kirchengemeinde

www.osterkirchengemeinde.de

Juli - November 2011





In diesem Heft ...



... finden Sie

- 2 Zu diesem Heft
- 3 Andacht

Thema: Glauben

- 5 Lieber Gott...
- 6 Glaube, Hoffnung, Liebe
- 8 In Formeln
- 10 glaubhaft glaubwürdig
- 11 Glaubensbekenntnis
- 12 Perlen des Glaubens

weitere Themen

- 14 Jahr der Taufe
- 15 Gottesdienstbesucher
- 16 Presbyteriumswahl
- 18 Teamgeist und Zecken
- 24 Konfirmanden 2011
- 37 23. Theologisches Seminar

Sonstiges

- 5 Melanchthon-Basar 2011
- 17 Nachbarschaftsfest
- 20 Familienzentrum
- 22 Neues aus den KiTa's
- 26 Haus der kleinen Forscher
- 28 Senioren-Tanzkreis
- 30 Ökumenisches Pfarrfest
- 31 Konfirmationsjubiläen
- 32 Dank Adventssammlung
- 32 Herbert Meyer
- 33 Dr. Hoffmann-Geusen
- 34 Freude und Leid
- 38 Ansprechpartner
- 39 Impressum

Termine

- 29 Außer-Haus-Verkauf
- 29 Trödel
- 33 Glockenspielkonzerte
- 35 Gottesdienste
- 36 Die Gemeinde lädt ein
- 40 gemeinsames Pfarrfest



In dieser Ausgabe setzen wir uns mit dem Glauben auseinander. Was ist Glaube? Was ist glaubhaft?

glaubwürdig? Ich glaube, dass wir in diesem Gemeindebrief einiges dazu beitragen werden, aus unterschiedlichen Perspektiven den Glauben zu betrachten.

Durch den späten Ferienbeginn ist dieser Gemeindebrief bis November gültig.

Ihnen und ihrer Familie wünsche ich eine schöne segensreiche Sommerzeit.

Ihre

Ulla Banse

(Diakoniekirchmeisterin)

Monatsspruch August 2011

Jesus Christus spricht: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.

Matthäus 7, 7

Zur Besinnung

Fromm, gottesfürchtig und gottgefällig

"Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen." (Hiob 42, 5)

Hiob ist mit seinem Geschick zum "geflügelten Wort" geworden: Wenn etwas Schlimmes passiert ist, und die Nachricht davon wird überbracht, dann bekommt der oder die Empfängerin eine Hiobsbotschaft. Im ersten Kapitel des Hiobbuches sind es nacheinander vier Boten, die sich gegenseitig ins Wort fallen, um Hiob von immer einem neuen tragischen Missgeschick zu berichten, das passiert ist.

Wie reagiert Hiob darauf: "Mit nichts bin ich in die Welt gekommen, mit nichts werde ich sie wieder verlassen. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. Gelobt sei der Name des Herrn."

Damit nicht genug, wird Hiob nun auch noch am eigenen Leib geschlagen: Böse Geschwüre vom Scheitel bis zur Fußsohle. Hiobs Frau schüttelt schon den Kopf: "Hältst du immer noch an deinem Glauben fest? Sage Gott ab und stirb."

Wie reagiert Hiob darauf: "Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?" (Kapitel 1 und 2)

Eine stoische Gelassenheit, mit der Hiob hier den Eindruck vermittelt, als rühre ihn das alles gar nicht an. Dahinter steckt ein tiefer Glaube. Ein Glaube, der alles, was in unseren Händen, in unserem Zugriff und Besitz, an unserer Seite ist, nicht als Selbstverständlichkeit betrachtet, sondern als ein Geschenk. Als ein Geschenk, das uns für eine bestimmte Zeit anvertraut ist.

Menschen an unserer Seite, Kinder, Eltern, Partner – sie sind uns geschenkt "auf Zeit". Gehen wir sorgsam mit ihnen um, solange diese Zeit anhält! Wohnung, Arbeit – sie sind uns geschenkt auf Zeit. Wir sollten uns nicht sperren, wenn eine andere Zeit kommt, die uns ein Umdenken abfordert. Güter des Wohlstandes.

die Möglichkeit, auf Reisen zu gehen, Teilnahme am Vereinsleben – geschenkt auf Zeit. Und auch die Gesundheit, sie ist ein Gut auf Zeit.

Auffällig, dass ab dem 3. Kapitel scheinbar ein ganz veränderter Hiob spricht. Der zunächst mal den Tag seiner Geburt verflucht. Der im Gespräch mit seinen Freunden – Wofür könnte Gott dich denn bestraft haben? – konsequent mit Unverständnis antwortet: Ich bin mir keiner Schuld vor

Sonntag, 3. Juli 2011

Nachbarschaftsfest am Melanchthonzentrum

Beginn um 10 Uhr mit Gottesdienst

Näheres siehe Seite 17

Gemeindebrief der Evangelischen Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Gott bewusst. Er bittet Gott: "Lass mich wissen meine Übertretung und Sünde. Warum verbirgst du dein Antlitz und hältst mich für deinen Feind?" (Hiob 13, 23f) Diese Warum-Frage durchzieht nun Hiobs ganze Äußerungen. Warum ist mir das passiert? Ich weiß es nicht, ich habe doch immer fromm, gottesfürchtig und gottgefällig gelebt.

Immer tiefer gerät Hiob in eine Sinnkrise. Einerseits hält er nach wie vor an seinem Glauben, seinem Vertrauen zu Gott fest, und dass er Rettung nur von ihm erwarten kann. "Ich weiß, dass mein Erlöser lebt." (Hiob 19, 25) Andererseits bleibt er sich sicher, dass er nicht eine solche Schuld vor Gott auf sich geladen hat. Diesem Hiob, der mit sich, mit der Welt und mit Gott ringt, haben wir es heute zu verdanken, dass wir wissen: Unglück, das geschieht, ist nicht als Strafe Gottes zu deuten. Bei diesem Hiob kommt das ganze bisherige Gottesbild, das sich die Menschen gemacht haben, nämlich ins Wanken. Und doch: Bis heute gibt es immer

wieder Menschen, die Unglücke und Katastrophen und schlimme Krankheiten als "Geißel Gottes" bezeichnen. Sie haben auch bei Hiob gelesen: "Selig ist der Mensch, den Gott zurechtweist" (Hiob 5, 17) – aber dies spricht nicht Hiob, sondern einer seiner Freunde, Eliphas. Und über diese Freunde ergeht zum Schluss das Urteil Gottes: Mein Zorn ist entbrannt über dich und deine Freunde, denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob. (Hiob 42, 7)

Der Glaube muss es aushalten, dass uns Schlimmes geschehen kann, auch ohne, dass wir dafür einen Zusammenhang mit eventuell falschem Verhalten herstellen. Denn Gott ist kein Gott, der ein Gefallen daran hat, Menschen zu strafen, sondern der uns versprochen hat, "seine Liebe zu erweisen an Kindern und Kindeskindern." So hatte diese ganze Krise des Hiob auch ein gutes Ergebnis: Er hat sein bisheriges Gottesbild revidiert. Bisher hatte er von Gott – wie er sagte – nur vom Hörensagen vernommen. Aber nun hat er ihn geschaut von

Angesicht und hat erfahren, wie Gott wirklich ist.

Glauben, das ist mehr als Wissen. Glauben, das ist erfahren und erleben, wie Gott wirklich ist, welche Hintergründe das Leben und die Welt wirklich haben.

Clemens Ruhl

"Lieber Gott..."

Vom kindlichen Glauben zum erwachsenen Glauben

Kinder sind unerschütterlich in ihrem Glauben. "Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm." Wer kennt sie nicht, die Kindergebete, die mit "lieber Gott" anfangen. Sie brauchen nur mit ihm zu reden, ein Gebet sprechen und alles wird wieder gut. Der liebe Gott wohnt im Himmel, sieht alles, weiß alles, vor ihm braucht man sich nicht zu fürchten, er beschützt einen. Vielleicht kommt der liebe Gott jedes Jahr wieder zu Weihnachten auf die Erde?

Die ersten Zweifel an dem lieben Gott hegen Jugendliche, um sich abzugrenzen, wenn die Ehe der Eltern geschieden wird, der gute schulische Abschluss in weite Ferne gerückt ist. Hat Gott nicht mehr die Gabe mir zu helfen, wenn ich nicht so viel gelernt habe? Ist Gott gerecht, warum lässt er soviel Elend auf die Menschen kommen, warum gibt es Hungersnöte, Überschwemmungen, Kriege? Es ist nicht nur ein Recht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen alles in Frage zu stellen. Wenn das Saatgut des Glaubens in ihnen verborgen ist,

gibt es doch diverse Moment eines Erwachsenen, wo er sich Gott wieder nahe fühlt. Wenn das Gefühl des Glücks vorhanden ist, für sich einen passenden Partner gefunden zu haben, die Geburt eines Kindes, die eigener Zufriedenheit, dann lebe ich wieder mit meinem lieben Gott. Gott ist mir wohlgesonnen.

Aber dann gibt es auch noch die Schattenseite des Lebens, Scheitern einer Beziehung, Tod eines lieben Menschen, schwere Erkrankung. Und dennoch ist Gott nicht von diesen Menschen gewichen. Jürgen Fliege sagte in einem Interview: "Schicksal heißt geschicktes Heil – wenn du dein Schicksal annimmst, wird es dir zum Heil."

Von Gott habe ich keine Bilder mehr im Kopf, ich fühle mich getragen, umhüllt, geborgen. Meine innere Beziehung zu Gott erlebe ich nun wesentlich stärker.

Ulla Banse



Am 1. Advent, 27. November 2011, soll es wieder einen Basar geben, für den wir schon jetzt Ihre helfenden Hände und Köpfe brauchen:

- ◆ Ideen sammeln...
- ♦ Handarbeiten, basteln...
- ◆ Im Sommer Marmeladen kochen, Rumtöpfe ansetzen
- Obst aus dem eigenen Garten zum Marmeladekochen spenden...
- Und viel sammeln: Marmeladengläser, schöne Flaschen, Spankörbe, Holzkisten...
- nach Helfern Ausschau halten...

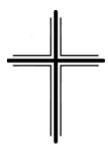
Wir freuen uns auf alle, die den Basar in Melanchthon zu ihrer Sache machen.

10 Uhr Familiengottesdienst anschließend Basareröffnung, Ende um 17 Uhr

Glaube - Hoffnung - Liebe

Kreuz, Anker und Herz bilden symbolische Trias

In der deutschen Sprache ist das Wort ,glauben' ja missverständlich: "Ich glaube, zum Bahnhof geht es da vorne rechts rein ..." Wer kennt nicht solche Formulierungen, wenn man nach dem Weg gefragt hat oder wurde. Und nicht immer sind solche Antworten mit dem Erreichen des Ziels in Einklang zu bringen. Hier meint ,glauben' einfach nur, dass da jemand etwas nicht wirklich weiß. Vielleicht ist das für viele Menschen auch der Fall, wenn sie nach dem Glauben an Gott befragt werden. Auch da sind viele Menschen unsicher oder aber haben sich noch nie wirklich damit befasst. Aber ,glauben an Gott' hat nun wirklich nichts mit Unsicherheit oder Nichtwissen zu tun. Wenn ich an Gott glaube, dann bedeutet dass, dass ich unheimlich fest darauf vertraue, dass ich bei Gott gut aufgehoben bin. Vielleicht übersetzt man diese Spielart des Wortes ,glauben' am besten mit ,vertrauen'. Als Christ vertraue ich darauf, dass die Botschaft der Bibel zuverlässig, vertrauenswürdig ist. Als Christ bin ich fest davon überzeugt, dass sich im Gekreuzigten und Auferstandenen Gott gezeigt hat und letztlich nur hier wirklich zu erkennen ist. Wenn ich wirklich Gott erkennen will, dann kann ich das nur im Kreuz. Der Evangelist Markus hat dies wie kein anderer deutlich gemacht: Der erste, der in seinem Evangelium wirklich die volle Bedeutung Jesu erkennt, ist der römische Hauptmann unter dem Kreuz. Als Jesus stirbt, legt ihm der Evangelist die Worte in den Mund: "Wahrhaftig, dieser ist wirklich Gottes Sohn gewesen!"



Der Apostel Paulus hat in seinen Briefen dies immer wieder betont: Man kann Gott nur erkennen, wenn man ihn am Kreuz sucht. Am deutlichsten macht der

Apostel das zu Beginn seines 1. Korintherbriefes. Hier spricht er davon, dass das Kreuz sich dem glaubenden Menschen als Weisheit Gottes zu erkennen gibt. So ist das Kreuz schon

in der frühen Christenheit zu einem, vielleicht sogar damals schon zu dem Symbol des Glaubens geworden.

Auch der Versuch Einzelner in unserer Gesellschaft, das Kreuz per Gerichtsurteil aus der Öffentlichkeit herauszuholen, oder gar, wie hier in Düsseldorf geschehen, das Kreuz aus öffentlichen Gerichtsräumen zu verbannen, ändert nichts daran: Das Kreuz ist das Symbol christlichen Glaubens!

Schon früh wurde dabei das Kreuz mit zwei weiteren Symbolen in der christlichen Lehre verbunden. Zurückzuführen ist das auf den 13. Vers im 13. Kapitel des 1. Korintherbriefes. Dort heiß es: "Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drei." Zu dem Kreuz als dem Symbol des Glaubens gesellten sich nun das Herz



und der Anker. Wer die Symbolik des Herzens anschaut, erkennt sofort ihre Bedeutung: Das Gemeindebrief der Evangelischen Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Herz steht für die Liebe, die Menschen miteinander verbindet. Während in unserer Zeit dies vor allem auf die Liebe zwischen zwei Menschen bezogen wird, greift die christliche Bedeutung dieser Symbolik noch tiefer: Das Herz symbolisiert jede Form der Liebe: nicht nur die zwischen zwei Liebenden, sondern jede Form der Menschenliebe. Sympathie ist zum Beispiel eine Form dieser Menschenliebe, Hilfsbereitschaft eine andere.

Christus" oder "Hoffnung in Gott" dargestellt ist. In der Kunst wurde der Anker dann häufig auch als Ankerkreuz dargestellt und damit der Bogen zum Kreuz als dem Symbol des Glaubens geschlagen.

"Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drei." Kreuz, Anker und Herz wollen als Symbole von Glaube, Hoffnung und Liebe uns diese Botschaft des Apostels Paulus vor Augen führen.

Alfred Geibel



Nicht so schnell erschließt sich die Symbolik des Ankers: Er ist das Symbol der Hoffnung. Ursprünglich war der Anker ein Symbol der

Seefahrt, wurde dann aber in der frühen Christenheit sehr schnell zum Sinnbild der Hoffnung. Zeichnungen in den frühchristlichen Katakomben belegen dies, da dort häufig ein Anker mit den Worten "Hoffnung in

Anzeige



Ihre persönliche Apotheke

Wir nehmen uns Zeit für Sie und Ihre Wünsche!

- Kundenkarte mit vielen Vorteilen und Rabatten
- Individuelle Herstellung von Rezepturen in 15 -30 Minuten
- Kompetente Beratung in der Homöopathie und Biochemie

Apotheke in Rath, Westfalenstr.49, Tel. 0211-654316, Fax 0211-652979

www.apothekeinrath.de

In Formeln und doch nicht formelhaft

Glaubensbekenntnisse waren seit jeher wichtig

"Wieso muss ich das auswendig lernen?" fragte mich ein Konfirmand, nachdem ich in der Konfirmandengruppe bekannt gegeben hatte, dass das Glaubensbekenntnis auswendig zu lernen sei.

"Wieso muss ich das lernen?"

Ist das eine berechtigte Frage oder nur der übliche Widerwille eines Pubertierenden? Ich nahm in der Situation die Frage ernst und antwortete: "Du musst das auswendig lernen, damit du jederzeit weißt, was den christlichen Glauben ausmacht".

Für Christinnen und Christen hat das von Anfang an eine Rolle gespielt: Zu wissen, was den christlichen Glauben ausmacht. Bereits in den Briefen des Apostels Paulus, den ältesten Teilen des Neuen Testaments, greift der Apostel auf feststehende Glaubensbekenntnisse zurück. Im 1. Korintherbrief beruft er sich zum Beispiel auf die Bekenntnisse der Auferstehungszeugen:

³ Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, ⁴ und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, ⁵ und erschien dem Kephas, dann den Zwölf. ⁶ Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. ⁷ Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. (1. Kor. 15,3-7)

Es gibt weitere Beispiele im Neuen Testament, in denen das geschieht: Mit den Worten der Vorgänger wurde der eigene christliche Glauben aufgenommen und weiter gegeben. Gerade in der Verbindung mit der Taufe haben damals die fast ausnahmslos erwachsenen Täuflinge ihren Glauben mit festen Formulierungen bekannt. "Christus ist der Herr!" ist eines dieser alten Glaubensbekenntnisse. Aus den ursprünglich kurzen Bekenntnissätzen sind dann im Laufe der Jahrhunderte immer umfassendere

Bekenntnisse geworden. So ist auch unser sogenanntes Apostolisches Glaubensbekenntnis nicht, wie der Name es suggeriert, von den Aposteln formuliert worden. Es ist sehr viel jüngeren Datums. Erst im 7. Jahrhundert ist es in der uns vorliegenden Form nachweisbar.

In drei Teilen wird unser Glaube bekannt.

Im ersten Teil wird unser Glaube an den Schöpfer und himmlischen Vater formuliert:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde,

Im zweiten und umfangreichsten Teil wird auf das Zentrum unseres Glaubens, Jesus Christus, hingewiesen.

und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Im letzten Teil bekommen weitere Aspekte unseres Glaubens ihren Platz:

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Schon zur Zeit seiner Entstehung ist das Apostolische Glaubensbekenntnis ein weit bekanntes und bedeutendes Bekenntnis gewesen. Aber es ist immer auch eines unter vielen gewesen. Das ältere Glaubensbekenntnis von Nizäa (4. Jahrhundert) ist bis heute in der Ökumene von Bedeutung, aber auch neue Glaubensbekenntnisse werden immer wieder formuliert. Manchmal wird dabei, wie in dem nebenstehenden Bekenntnis für die

Weihnachtszeit, nicht nur Positives formuliert, sondern es werden bewusst Fehlentwicklungen im religiösen Bereich angeprangert:

Ein anderes Glaubensbekenntnis (für die Weihnachtszeit)

Wir glauben nicht an den Weihnachtsmann, sondern wir glauben Jesus Christus, dem Gekreuzigten aus Nazareth. Wir glauben nicht an den, der die braven Kinder belohnt und die bösen bestraft, sondern an den Messias aus Israel für die ganze Menschheit. Wir glauben nicht an den, der mit einem Elchgespann im Schlitten zur Erde kam, sondern an den Heiligen Geist, der in Armut geboren wurde. Wir glauben nicht an den, der in Silberpapier und Schokolade vermarktet wird, sondern dem, der lebte und liebte und starb, weil er sich nicht fügen wollte.

Wir glauben nicht an das Christkind, sondern Jesus Christus, dem Sohn der Maria und des Josephs. Wir glauben nicht an den holden Knaben im lockigen Haar, sondern dem Sohn Gottes, von dem wir kein Bild, nur seine Worte haben. Wir glauben nicht an ein Wunderkind, sondern dem Menschensohn, dem die Welt mit Hass begegnete.

Wir glauben nicht an jenes Wesen, dessen Lied in den Kaufhäusern gespielt wird, sondern dem, der auch heute unter uns keinen Platz fände. (Quelle unbekannt)

So brauchen wir, denke ich beides: einerseits die alten Glaubensbekenntnisse, die uns unsere Quellen und zentralen Glaubensinhalte vor Augen führen, andererseits auch immer wieder neue Formulierungen unseres Glaubens, die gerade auch in unserer Zeit neue Denkanstöße geben.

Alfred Geibel

glaubhaft - glaubwürdig

Das Kreuz mit Glaubhaftigkeit und Glaubwürdigkeit

Wissenschaftler glauben nur an das, was sie selbst erforscht haben bzw., was bewiesen ist.

Aber ist es dann glaubhaft, wenn die sagen, dass sie ihre Eltern, Kinder lieben? Ein Manager, vielleicht ein gläubiger Mensch, ist es glaubwürdig, wenn er nur hohe Renditen ohne Risiken verspricht?

Ist es glaubwürdig, dass der Staat Steuer auf Tabakwaren erhebt, aber gleichzeitig Kampagnen gegen das Rauchen startet?

Unsere legale Droge Alkohol verheißt in der Werbung immer nur Spaß, Entspannung, positives Feeling. Und doch ist es glaubhaft, dass Menschen in Alkoholabhängigkeit geraten können.

Es ist schon ein Kreuz mit der Glaubhaftigkeit, der Glaubwürdigkeit. Wem können wir glauben, wem schenken wir unser Vertrauen? Was geschieht, wenn wir uns dem schönen Schein hingeben, der uns glaubhaft versichert, alles ist bestens?

Vielleicht reicht es aus, nach den zehn Geboten zu leben. Glaubwürdig im Umgang mit seinen Mitmenschen handeln und glaubhaft den Worten, Taten folgen lassen.

Ulla Banse

Anzeige





Hausbesuche jederzeit persönliche Trauerbegleitung Erledigung aller Formalitäten ständig dienstbereit Bestattungsvorsorgen Westfalenstraße 39
Münsterstraße 404
Düsseldorf
Bestattungen@Orlob.de

20211 - 65 41 45

Glaubensbekenntnis

Glauben aus Sicht von Konfirmanden

Das apostolische Glaubensbekenntnis ist schon einige Jährchen alt. Immer wieder gibt es darum Versuche, den Glauben neu auszudrücken.

Hier die Antworten von Konfirmanden aus unserer Gemeinde auf die Frage:

"Wie würdest Du es sagen?"

"Ich würde es so lassen, wie es ist." (Anmerkung des Konfirmators: Dann sollte man aber auch diese Worte nachsprechen können... oder sich doch eigene Gedanken machen wie in den folgenden Äußerungen.)

"Wer / wie ist Gott?"

"Gott ist Schöpfer."

"Gott ist unser Beschützer."

"Gott ist selbstlos, hilfsbereit, großzügig und kann verzeihen." "Für uns ist Gott ein Mensch, der im Himmel lebt. Gott achtet und passt auf uns auf."

"Was macht Gott?"

"Er hilft uns, er schafft neues Leben."

"Gott bringt Leben in unsere Welt und gibt der Natur ihren Lauf."

"Er beschützt uns alle, auch Atheisten."

"Wo finde ich Gott?"

"Man findet Gott in sich selbst."

"Ich finde Gott komisch, weil ich ihn nicht persönlich kenne."

"Gott finde ich überall."

"Ich finde Gott im Gebet und im Herzen der Gläubigen."

"Dort, wo ich ihn brauche, finde ich ihn."

"Ich glaube an Gott, meinen Schöpfer, der seine schützende Hand über uns hält. Er leitet und beschützt uns. Ich finde Gott in meinen Gedanken, Gefühlen und meinem Glauben. Zu jeder Zeit ist er für uns da. Amen."

Die zitierten Konfirmanden finden sich namentlich unter dem Thema Konfirmation 2011 in der Trinitatiskirche.

Clemens Ruhl

Perlen des Glaubens

Von guten Mächten wunderbar geborgen

Als wir im Redaktionskreis des Gemeindebriefs überlegten, ein Heft zum Thema "Glauben" zu machen, fiel mir spontan ein Geschenk ein, das ich vor einigen Jahren erhalten habe: Es war ein Buch mit dem Titel "Perlen des Glaubens" und dazu ein Armband mit 18 verschiedenen Perlen.

Dieses Perlenarmband wurde vom Bischof der evangelisch-lutherischen Kirche in Schweden, Martin Lönnebö, entworfen. Eigentlich wollte er ein Buch über den christlichen Glauben schreiben, doch als er auf einer griechischen Insel die Fischer mit ihren Perlenketten beobachtete, kam ihm die Idee zu dem Perlenarmband. 18 verschiedene Perlen führen zu verschiedenen Glaubens- und Lebensfragen. Sie stehen für einen Gedanken, ein Gebet, laden ein zum Innehalten, Tasten, Schauen, sie helfen, Glauben begreifbar zu machen. Grade für uns Protestanten in unserer eher nüchtern verstandesbetonten Glaubenstradition könnte es hilfreich sein, unsere Gedanken an etwas Gegenständlichem wie einer Perle festmachen zu können. In anderen Religionen gehören Gebetsbänder zum festen Bestandteil der Glaubensausübung. So beten Katholiken den Rosenkranz, im Islam werden mit 33 Perlen die 99 Namen Allahs gepriesen, und die Perlen der buddhistischen Mala sind eine Hilfe bei der Meditation.

Die Perlen in diesem Armband unterscheiden sich in Größe, Form und Farbe. Jede hat ihre eigene Bedeutung. Sie regen dazu an, sich kreativ und sinnlich mit dem Glauben auseinanderzusetzen: mit Händen, Herz und Verstand. In dem Buch dazu werden Anregungen und Anleitungen zum Umgang mit diesen Perlen gegeben. Ein Beispiel dafür möchte ich herausgreifen: In dem Armband fällt vor allem die große, goldene Gottesperle auf. Durch drei Fragen werde ich zum Nachdenken angeregt: Was ist das Wertvollste meines Lebens? Wie ist Gott für mich? Kann ich auf Gott vertrauen?

Dann folgt ein Text: Anfang und Ende des Perlenbandes laufen in der großen, goldenen Perle zusammen. Die Farbe Gold verleiht ihr einen besonderen Glanz, so dass sie sich von den übrigen Perlen abhebt. Sie ist ein Zeichen für den Beginn und das Ziel unseres Weges und den Sinn des Lebens. Wenn wir diese Perle in die Hand nehmen, können wir dar- über nachdenken, wer unser Leben zusammenhält. In der Bibel heißt es: "Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende" (Offb.21, 6).

Kann ich darauf vertrauen, dass Gott mein Leben in den Händen hält? Gab es Situationen in meinem Leben, in denen ich ihn vermisst habe? Spüre ich, dass Gott mir nah ist?

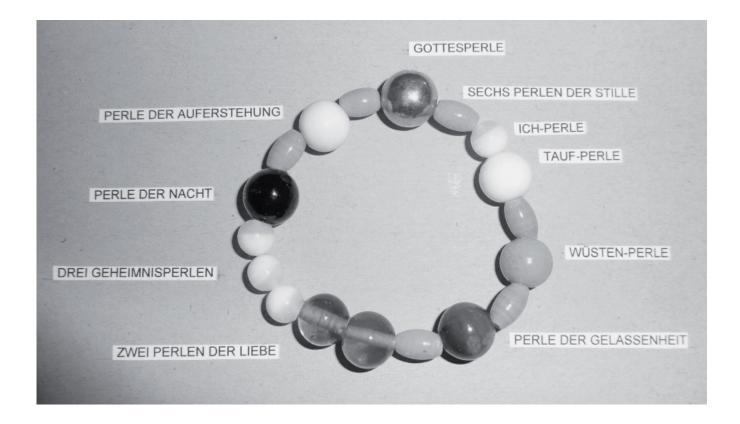
Der christliche Glaube möchte uns Mut machen für den Weg, der vor uns liegt. Niemand muss allein gehen. Wir können auf Gott vertrauen. "Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag" (D. Bonhoeffer).

Gemeindebrief der Evangelischen Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Der Text schließt mit einem Gebet: Du bist ewig, Du bist nahe, Du bist Licht, Ich bin dein.

Mich hat diese so ganz andere, für uns ungewohnte Art, über Glaubensdinge nachzudenken, sehr angesprochen.

Helga Tillmanns-Lütters



Jahr der Taufe

Tauferinnerungsgottesdienst am 30. Oktober um 10 Uhr in der Melanchthonkirche

Die Evangelische Kirche im Rheinland hat das Jahr 2011 zum "Jahr der Taufe" ausgerufen. Mit besonderen Aktionen sollte darum geworben werden, dass Eltern ihre Kinder zur Taufe bringen oder sich zumindest verstärkt mit dem Gedanken auseinander setzen. In unserer Gemeinde bedurfte es gar keiner besonderen Aktionen: Viele Eltern entschieden sich von sich aus dazu.

Mit einem besonderen Gottesdienst wollen wir aber dieses "Jahr der Taufe" würdigen und feiern. Dazu laden wir alle ein, die im letzten Jahr oder in diesem Jahr ihr Kind haben taufen lassen:

Tauferinnerungsgottesdienst am 30. Oktober 2011, um 10 Uhr in der Melanchthonkirche In unserer Gemeinde haben wir nun bestimmte Tauftermine festgelegt:

Immer am 1. Sonntag im Monat kann eine Taufe im Gottesdienst in der Melanchthonkirche um 10 Uhr stattfinden.

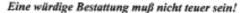
Immer am 2. Sonntag im Monat kann eine Taufe im Gottesdienst der Trinitatiskirche um 11.15 Uhr stattfinden.

Immer am Samstag vor dem 3. Sonntag im Monat kann ebenfalls eine Taufe im Abendgottesdienst der Trinitatiskirche um 18 Uhr stattfinden.

Anzeige

Neuhaus Friedrich BESTATTUNGEN





Erd-, Feuer- und Seebestattungen Vorzeitige Bestattungsregelung zu Lebzeiten. Beratung jederzeit auch im Haus.

In bekannt sorgfältiger Ausführung!

Düsseldorf - Rath, Rather Kreuzweg 90 · Telefon 65 61 01 www.bestattungen-neuhaus.de

Gottesdienstbesucher leben länger

Repräsentative Studie aus den USA

Vielleicht haben einige von Ihnen ebenfalls den Artikel von Lothar Schröder in der "Rheinischen Post" vom 5.3.2011 gelesen und befriedigt darüber geschmunzelt? Er berichtet von einer repräsentativen Studie aus den USA. Forscher hatten acht Jahre 21 204 Frauen und Männer untersucht und festgestellt: Wer ab seinem 20. Lebensjahr einmal pro Woche den Gottesdienst besucht, hat eine um 6,6 Jahre höhere Lebenserwartung als jene, die nie eine Kirche aufsuchen.

In Israel beobachtete man über 10.000 männliche Behördenmitarbeiter über einen Zeitraum von 23 Jahren. Das Ergebnis war noch erstaunlicher: Synagogenbesucher hatten eine um 16 Prozent höhere Lebensdauer.

Der Münchener Religionspsychologe Bernhard Grom gibt eine mögliche Erklärung. Er nennt drei positive Effekte einer gelebten Religiosität: Menschen, die Gottesdienste besuchen, rauchen im Durchschnitt weniger, sie haben im Umfeld der Gemeinden eine größere soziale Unterstützung und können mit Ängsten – etwa im Gebet – besser umgehen. Gesundheit wird von ihnen weit eher als "Schöpfungsgabe" begriffen, mit der es verantwortungsbewusst umzugehen gilt.

Dass die wohltuende Wirkung von Gemeinschaft, wie wir sie oft in der Gemeinde erfahren dürfen, sogar Gegenstand einer wissenschaftlichen Untersuchung mit so positivem Ergebnis war, sollte uns alle ermutigen.

Helga Tillmanns-Lütters

Gesprächskreis für Trauernde

Tod und Trauer haben in unserer Gesellschaft immer weniger Platz. Darum möchten wir Betroffenen die Möglichkeit bieten, sich mit Gleichbetroffenen zu treffen, um miteinander über Erlebtes und über ihre Trauer zu sprechen.

Näheres:

Schwester Paula, Augustakrankenhaus, Pfarrgemeinde St. Josef,

Tel.: 90 43 0

Irmgard Albrecht, ehrenamtl. Mitarbeiterin, Tel.: 23 04 921 Ulrika Friedrich-Dörner, Pfarrerin i. R., Tel.: 65 81 908

Presbyteriumswahl 2012

Kirche mit Spielraum

Am 5. Februar 2012 finden in der Evangelischen Kirche im Rheinland die nächsten Presbyteriumswahlen statt. Auch in unserer Gemeinde wird an diesem Tag gewählt. Die letzten Wahlen liegen erst drei Jahre zurück. Wir hatten wegen der Gründung der Oster-Kirchengemeinde erst im Jahr 2009 gewählt. Einige Sachen werden sich bei der nächsten Wahl auch ändern. Z.B. wird die Anzahl der zu besetzenden Presbyterstellen auf 12

(vorher 16) festgesetzt. Außerdem wählen wir, da wir ja keine getrennten Pfarrbezirke mehr haben, auch nicht nach Bezirken getrennt, sondern in einer einzigen gemeinsamen Liste.

Das Presbyterium ist die geistliche Leitung der Gemeinde, trägt die Verantwortung für die rechte Verkündigung, stärkt die Mitglieder für ein christliches Leben, ermutigt sie, ihre unterschiedlichen Gaben einzubrin-

> gen. So steht es im Artikel 1 der Kirchenordnung. Daher wird der Dienst des Presbyteriums auch regelm äßig sichtbar im Gottesdienst und bei Zulassung und Durchführung der Konfirmation. Auch über den Umgang mit den der Gemeinde zur Verfügung stehenden Mit

teln an Finanzen und Gebäuden und Grundstücken hat es zu wachen bzw. diese sorgsam einzusetzen.

In der Zeit vom 30. Oktober bis 11. November können dem Presbyterium Vorschläge für geeignete Kandidatinnen und Kandidaten eingereicht werden. Diese werden sich auf einer Gemeindeversammlung am 22. Januar 2012 der Gemeinde vorstellen.

Bitte weisen Sie auch im Vorfeld aktuelle Presbyteriumsmitglieder, zum Beispiel den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Denzel, 61 26 36, oder mich, 65 55 55 darauf hin, wenn Sie noch jemanden geeigneten kennen, den wir selbst vielleicht bisher nicht oder nur wenig kennen lernen konnten. Interessierten Personen bieten wir gerne auch ausführliche Gespräche für weitere Informationen an.

Clemens Ruhl (Vorsitzender des Presbyteriums)



Nachbarschaftsfest

Tausend Tische für den Sonntag

... und Gott ruhte am siebenten Tage. Die Schöpfungserzählungen weisen uns bereits darauf hin, dass ein Ruhetag in einer 7-Tage-Woche ein hohes Gut ist. Der Wechsel von Arbeit und Freizeit, Ruhezeit ist für den Menschen wichtig. Aber der arbeitsfreie Sonntag ist gefährdet. Immer wieder gab es in letzter Zeit Aktionen (Gott sei Dank es gibt den Sonntag), die darauf hingewiesen haben, dass dieser Tag wichtig ist, um Zeit für sich selbst zu bekommen, für Gott und auch für die Familie.

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Düsseldorf ruft zu der Aktion "1000 Tische für den Sonntag" auf. Vor vielen Kirchen unterschiedlicher Konfessionen, teilweise auch vor den Häusern von Einzelpersonen, werden Düsseldorf-weit an diesem Tag Tische stehen, an denen Menschen zusammen kommen, um an diesem Tag den Sonntag zu feiern. Auch vor der Melanchthonkirche an der Graf-Recke-Straße werden an diesem Tag vier Tische stehen, wo Menschen ins Gespräch kommen können. Es ist so

gedacht, dass alle, die kommen, etwas zu essen mitbringen (etwa in der Menge, die sie selbst verzehren würden). Gläser, Besteck und Geschirr sowie Getränke (Wasser, Apfelschorle, Kaffee) wer-

den durch die Mitarbeitenden der Melanchthonkirche bereit gestellt.

Wir möchten dazu ganz besonders alle neuen Bewohnerinnen und Bewohner der Häuser Graf-Recke-Straße 211 b-f einladen. Durch die besondere Nähe zum Melanchthonzentrum ergeben sich doch immer wieder bestimmte Fragen und Anregungen. Hier bietet sich auch die Gelegenheit, mit den Mitarbeitenden und Presbyteriumsmitgliedern ins Gespräch zu kommen und solche Fragen anzuschneiden.



ITAUSEND TISCHE FÜR DEN SONNTAGI

Um 10 Uhr findet der Gottesdienst in der **Melanchthonkirche** statt. Im Anschluss beginnt das Fest.

Über die Düsseldorf weite Aktion können Sie sich genauer informieren unter www.tausendsonntagstische.de

Clemens Ruhl

Sonntag, 3. Juli 2011

Teamgeist und Zecken

Konfi-Fahrt 2011

Erlebnisreich und abenteuerlich begann schon 3 Tage nach der Konfirmation der letzten Gruppe die Konfizeit unserer 21 neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Und zwar mit einem 4-tägigen Outdoor-Training.

Dazu fuhren wir, das sind die Pfarrer Clemens Ruhl und Alfred Geibel und ich, Sabine Bierekoven, mit der Gruppe in ein Naturfreundehaus im Naturpark TERRA VITA in der Nähe von Osnabrück.



Sofort nach der Ankunft, noch bevor wir uns auf den Zimmern einrichten konnten, ging es los: In einer Einführung erfuhren wir von dem Erlebnispädagogen, der das Training leitete, was uns so alles erwartete: Klettern mit professioneller Ausrüstung, Seilbrückenbau zum Überqueren einer Schlucht, Bogenschießen, Orientierungsmarsch mit Karte und Kompass, Abseilen von einem Turm, Der ein oder andere von uns wurde zunehmend stiller....

In den darauf folgenden Tagen geschah Erstaunliches:

Schnell merkte jeder, worauf es ankam: Sich gegenseitig aufeinander verlassen können, sich vertrauen und in jeder Lage einander helfen!

Das waren die Grundlagen dafür, dass unglaubliche Leistungen erbracht wurden! So haben zum Beispiel Jugendliche, die nach Aussage ihrer besorgten Eltern wegen Höhenangst auf keinen Fall klettern können, problemlos in schwindelnder Höhe schaukelnde Leitern erklommen, die durch die übrigen Gruppenmitglieder gesichert wurden . (Natürlich waren



auch alle professionellen Sicherungsmöglichkeiten vorhanden)

Durch diese intensiven Erfahrungen ist in der kurzen Zeit eine Gruppe entstanden, die mit einem ganz besonderen Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl in die Konfirmandenzeit startet. Wir freuen uns alle auf das vor uns liegende Jahr mit Unterricht und vielen anderen gemeinschaftlichen Aktionen.

Und eine weitere gemeinschaftliche Aktion war dann das regelmäßige Absuchen nach Zecken.

Sabine Bierekoven





Gemeindebrief der Evangelischen Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Diakonie

Angebote und Infos für Jung und Alt

Eltern-Kind Spiel- und Kontaktgruppen

Angebote für Eltern mit Kindern ab einem Jahr 12 Termine montags 12.9. - 19.12. jeweils von 10 - 12.15 Uhr

oder

13 Termine donnerstags 15.9. - 15.12. jeweils von 9.30 - 11 Uhr

Bewegungsspiele für Eltern mit Kindern von 2 - 4 Jahren

Anregungen zur Bewegungsförderung 12 Termine montags 12.9. bis 19.12. jeweils von 15 - 16 Uhr

Elterncafé

jeden Mittwoch 9 - 12.15 Uhr im Jugendkeller – Eingeladen sind alle Eltern mit/ohne Kinder, unabhängig von der Kita-Zugehörigkeit

Erste Hilfe bei Säuglingen und Kindern

Zwei Termine montags am 10.10. und 17.10. jeweils von 16 - 18.15 Uhr

Töpfern für Jung und Alt

für Erwachsene und Jugendliche jeweils Donnerstag von 17 - 19 Uhr Kursleiterin: Brita Haedecke Die Teilnahme ist kostenlos, es wird lediglich eine Pauschale für Material in Höhe von 1 €pro Veranstaltung erhoben.

Creativ-Workshop für Jung und Alt

jeweils Mittwoch von 17 - 20 Uhr im Jugendkeller mit Sabine Bierekoven Klassische Techniken, neue Trends und eigene Ideen können umgesetzt werden. Teilnahme ohne Altersbegrenzung.

Evangelisches Familienzentrum in der Oster-Kirchengemeinde, 40472 Düsseldorf, Oberrather Straße 33

Leiterin: Petra Behlau, Tel. 653752 kita.oberratherstrasse@diakonie-duesseldorf.de Koordinatorin: Sabine Bierekoven, Tel. 6021041 sabine.bierekoven@osterkirchengemeinde.de

Sprachtherapie / Logopädie

Montag, Donnerstag und nach Vereinbarung

- > mit ärztlicher Verordnung
- > durch eine Sprachheilpädagogin
- > auch für Kinder, die nicht in unserer Tageseinrichtung betreut werden
- > Infos und Anmeldung in der Kita



Beratung durch Mitarbeiterinnen unserer Kita in Zusammenarbeit mit der Tagespflege der Diakonie

- > Vermittlung von Tagesmüttern
- > Infos zur Ausbildung als Tagesmutter

Erziehungs- und Lebensfragen

Beratung jeden 4. Donnerstag im Monat, 9 - 11 Uhr

> unter fachlicher Betreuung durch die Diakonie-Beratungsstelle Kaiserswerth



Saisonabschlussfest 2011 zum Beginn der Sommerferien

mit Verabschiedung der abgehenden Kinder

20. Juli 2011 ab 16 Uhr

Wir laden alle Kinder, Familien, Freunde und Nachbarn ins Familienzentrum ein, mit uns zu grillen und zu feiern. (Anmeldung erwünscht)



Alle Angebote des Familienzentrums finden auf der Oberrather Str. 29/33 statt.
Anmeldungen, weitere Infos und Terminabsprachen in der Kita.

Abschied und Neubeginn

55 Kinder verlassen die Kindertagesstätten

Liebe Schulanfänger und Schulkinder

der drei Tageseinrichtungen für Kinder in der Oster-Kirchengemeinde,

für euch beginnt nun nach den Sommerferien der Start in einen neuen, spannenden Lebensabschnitt – ihr kommt in die Schule, oder auf weiterführende Schulen. Wir freuen uns, dass wir euch in den gemeinsamen Jahren begleiten und an eurer Entwicklung teil haben konnten. Sicher werden euch viele Eindrücke, Erlebnisse und Geschichten aus der Kindertagesstätte in Erinnerung bleiben. Ihr habt Freundschaften geschlossen, neue Dinge kennen gelernt und eigene Erfahrungen gesammelt. Für euch und eure Familien waren wir ein vertrauter Ort und ihr konntet euch bei uns zu Hause fühlen.
Nun seid ihr die "Großen" und reif für den weiteren Lebensweg.

Wir wünschen euch von Herzen Neugier, Spaß und Freude für den neuen Lebensabschnitt und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Viel Glück und Gottes Segen,

Eure Erzieherinnen und Erzieher der Tageseinrichtungen Oberrather Straße, Graf-Recke-Straße, Neuenhofstraße Wenn du gehst, geht meine Freundschaft mit dir, ganz egal, wo immer du dann auch bist.

Bis demnächst, fühl dich gesegnet von mir, dass du weißt, dass Gott dich niemals vergisst.

(Freundschaftssegen aus Südafrika)









Anmeldetage in der Tageseinrichtung für Kinder Graf-Recke-Str. 211a

Für Kinder ab dem ersten Lebensjahr besteht die Möglichkeit der Anmeldung in unserer Kindertagesstätte. Interessierte Eltern melden sich bitte unter der Rufnummer 0211/69592864, zwecks Terminabsprache, für folgende Anmeldetage:

Mittwoch, 3. August Mittwoch, 21. September Mittwoch, 2. November Mittwoch, 30. November Mittwoch, 7. Dezember

Claudia Schmitt, Leiterin

Konfirmanden 2011 in der Melanchthonkirche



Vordere Reihe von links nach rechts: Florian Laschat, Philipp Wolf, Nelly Nakahara, Nadine Lütz, Fabian Klocke, Niklas Rittershaus
Hintere Reihe von links nach rechts: Pfr. Alfred Geibel, Lukas Heister, Tristan Hußnätter, Anna Schmitt, Vanessa Schreiber, Samuel Ziebarth, Steffen
Hohler, Marc Knubbertz

Konfirmanden 2011 in der Trinitatiskirche



Vordere Reihe von links nach rechts: Anna Völkenrath, Tobias Glöck, Marvin Cordt, Pauline Woletz, Linda Treder, Doreen Stroeks, Jennifer Krygier Mittlere Reihe von links nach rechts: Annika Sistermanns, Dominik Teelen, Jacqueline Fabian, Lars Bremicker, Nico Stillger, Lars MehnertHintere Reihe von links nach rechts: Nikola Trommer, Malina Schwarzat, Nele Pickartz, Sophie Gerdemann, Hendrik Lange, Jan Reinhard, Torsten Laszlo

Haus der kleinen Forscher

Entdeckungsreise durch den Alltag



Ich wünsche Ihnen viel Freude, "Ihre Kinder" dabei zu begleiten!" (Textauszug aus dem Zertifizierungsschreiben der Bundes-Stiftung vom 27.05.2011)

Unsere Kita Oberrather Straße hat zu diesem Thema an einem Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung teilgenommen, das für alle Kitas ausgeschrieben war. Pädagogischer Auftrag war es, durch praktische, spielerische Beispiele Interesse für alltägliche naturwissenschaftliche Fragen zu wecken. Die Projektzeit war ausgesprochen spannend, weil nicht nur die Kinder, sondern auch alle beteiligten Erwachsenen einmal hinter einfache Dinge schauen und sie "wissenschaftlich" ergründen konnten. Was funktioniert wie und warum?

"Herzlichen Glückwunsch, Ihre Einrichtung (Anm.: Kita Oberrather Str.) ist nun offiziell ein "Haus der kleinen Forscher". Mit viel Engagement begleiten Sie die Kinder Ihrer Kita bei einer Entdeckungsreise durch den Alltag …. Diese Welt hält viele spannende Phänomene bereit, die es zu entdecken gilt – für jedes einzelne Kind immer wieder zum ersten Mal.





25-jähriges Bestehen

Wenn ich tanze denk ich nicht an morgen, wenn ich tanze vergesse ich meine Sorgen.

Der fröhliche Senioren-Tanzkreis

Der fröhliche Senioren-Tanzkreis feierte im Mai 2011 sein "25-jähriges Bestehen". Mit Frau Kleinefeldt, die diesen Kurs seit 15 Jahren leitet, haben wir am Donnerstag, den 5. Mai, nach dem Tanzen das Jubiläum begangen.

In den ansprechend schönen Räumen des Melanchthon-Hauses nahmen wir gemeinsam, ein vom Küchenchef *Leo* professionell, frisch gekochtes Mittagessen ein. Danke, Herr *Leo*. Gefreut haben wir uns sehr, dass Herr Pfarrer Alfred Geibel sich die Zeit nahm und sich zu uns gesellte. Hierfür sagen *alle Tanzfreudigen* nochmals danke. Dieser fröhliche und beschwingte Tag wird uns in guter Erinnerung bleiben.

Wir, eine Gruppe von ca. 20 *Tanzfreudigen*, freuen uns über jeden Senior (Frau/Mann) der Spaß am Tanzen hat oder finden wird. Jeder ist herzlich willkommen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Probestunde ist kostenlos.

Bekannt und medizinisch erwiesen ist, dass Tanzen geistig und körperlich fit hält. Es ist also eine Sportart, welche mit "gesunden Nebenwirkungen" Spaß und Freude bereitet. Der Senioren-Tanz ist: Gesundheitsvorsorge, Gehirn- und Gedächtnistraining, Koordinationstraining pur, Labsal für die Seele, er steigert die Lebensfreude, er stärkt Muskulatur und Kreislauf und verbessert die Körperhaltung. Seniorentanz macht glücklich und antidepressiv, denn bei rhythmischer Bewegung lockern sich unsere Muskeln, und das Glückshormon Endor-

phin wird ausgeschüttet. Alltagsstress wird abgebaut.

Sollten Sie neugierig geworden sein und sich nach Freude und Fröhlichkeit sehnen, Spaß an Geselligkeit und Bewegung haben, schließen Sie sich unserem Tanzkreis an.

Sie erreichen uns:

Tanzleiterin Frau Liane Kleinefeldt, Tel.: 02102 / 445988 oder über das Gemeindebüro: Frau Petra Rotondi, Tel.: 0211 / 91451-0, Di. Do. u. Fr., von 9 - 11 Uhr

Karin Schramm



Ein Besuch lohnt sich!

Außer-Haus-Verkauf am Epiphaniaszentrum

Nachdem die Epiphaniaskirche geschlossen ist, und es sich andeutet, dass das dort enthaltene Inventar nicht vollständig an anderen Stellen der Gemeinde verwendet werden kann, zumal ja auch das Gemeindehaus Oberrath im nächsten Jahr schließt bzw. vollständig zum Familienzentrum umgewandelt wird, werden eine Reihe von Artikeln zum Verkauf angeboten. Tische, Stühle,

Geschirr, Gläser und vieles mehr. Wer größere Mengen erwerben möchte, spricht mich am besten im Vorfeld an, ansonsten wird eingeladen zu diesem

Außer-Haus Verkauf am Epiphaniaszentrum Bochumer Straße am Samstag, den 24. September von 10 bis 16 Uhr

Clemens Ruhl

Rechtzeitig vor Weihnachten

Trödel, soweit das Auge reicht

Sichern Sie sich Ihre Verkaufsfläche im Gemeindesaal. Zum Preis von 8 € und einem Kuchen für die Cafeteria können Tische gemietet werden. Kindersachen oder auch anderer Trödel, den Sie nicht selber verkaufen wollen, können sie auch spenden. Der Erlös kommt der Kinder-, Jugend- und Elternarbeit zugute. Die Sachen können

jederzeit in der Kita oder im Jugendkeller abgegeben werden.

In jedem Fall lohnt sich ein Besuch – es gibt nicht nur Trödel, sondern auch Kaffee und Kuchen, Waffeln, Suppe mit und ohne Würstchen... und sicher auch nette Gespräche.



Ökumenisches Pfarrfest

9. und 10. Juli 2011

Die letzten Pfarrfeste waren für unsere Gemeinden ein großer Erfolg, zu denen Sie durch Ihre großzügige Spende beigetragen haben. Wir möchten uns auf diesem Wege dafür bei Ihnen noch einmal recht herzlich bedanken.

Auch in diesem Jahr treten wir an Sie heran: Bitte helfen Sie uns auch diesmal wieder mit einer **Geld- oder Sachspende** Ihrer Wahl, unsere Tombola auszustatten oder die Gewinnausgabe der Kinderspielstände

zu bereichern. Hierzu sind durchaus auch Wurfartikel oder kleinere Sachspenden herzlich willkommen.

Auch in diesem Jahr werden wir den Erlös sehr unterstützungswürdigen Projekten in **sog. Dritte-Welt-Ländern** und unserer Gemeindearbeit zur Verfügung stellen.

Die genauen Spendenziele in der sog. Dritten Welt standen bei der Drucklegung dieses Gemeindebriefes noch nicht fest, werden aber im Vorfeld rechtzeitig veröffentlicht. Das Formular unten auf dieser Seite soll Ihnen Ihre **Spende** ein wenig **erleichtern.** Gerne stellen wir Ihnen die gewünschte Spendenbescheinigung aus.

Für Ihre Unterstützung danken wir auch im Namen der Empfänger unserer Hilfe recht herzlich.

Mit freundlichen Grüßen Alfred Geibel, Pfr. Thomas Selg, Pfr. Jörg Landtau, für das Pfarrfest-Team

Rückmeldung
Wir sind bereit / Ich bin bereit, mit einer Spende zum Gelingen des 20. gemeinsamen Pfarrfestes beizutragen und
zwar in Form einer
Sachspende / Geldspende in Höhe von €
Die Überweisung der Geldspende erfolgt / erfolgte auf das Konto bei der Stadtsparkasse Düsseldorf, Bankleitzahl
300 501 10
Konto-Nr. 19 04 13 67 Stichwort: "Gemeindefest / Evangelische Oster-Kirchengemeinde"
Konto-Nr. 42000 620 Stichwort: "1103-205 Pfarrfest SJ" (Katholische K-Gem SFX)
Wir bitten / Ich bitte um Ausstellung einer Spendenbescheinigung.
Wir bitten / Ich bitte um den Besuch Ihres Beauftragten zur Abholung der Sachspende am
Datum: Uhrzeit:
Name: Anschrift:
Telefon: AnsprechpartnerIn:

30

Gemeindebrief der Evangelischen Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Wer feiert mit?

Konfirmationsjubiläen am 28. August in der Trinitatiskirche

Am 28. August finden in diesem Jahr die Konfirmationsjubiläen in unserer Kirchengemeinde statt. Dazu laden wir alle Gemeindeglieder, die vor 50, 60, 65, 70, 75 ... Jahren in der Trinitatiskirche konfirmiert wurden, herzlich ein.

Konfirmationsjubiläen 28. August 2011 11.15 Uhr Trinitatiskirche

Selbstverständlich können an den Feiern auch die Gemeindeglieder teilnehmen, die an anderer Stelle konfirmiert worden sind, dort aber keine Gelegenheit oder kein Interesse zu dem entsprechenden Konfirmationsjubiläum hatten.

Das Jubiläum soll am 28. August 2011 um 11.15 Uhr in der Trinitatiskirche gefeiert werden. Anschließend ist ein gemeinsames Mittagessen vorgesehen, dessen genaue Vorbereitung noch geplant wird.

Dieses Vorbereitungsgespräch findet am Montag, den 6. Juli 2011 um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Vorbereitung 6. Juli 2011 19.30 Uhr Oberrather Straße 29

Oberrather Straße 29 statt. Dabei bitten wir darum, Adressen von MitkonfirmandInnen, die nicht mehr in der Oster-Kirchengemeinde leben, mitzubringen.

Alfred Geibel, Pfr.

Friermit meide ich mich zum Kommationsjubhaum am 28. August 2011 um 11.13 Om in der Trimtauskirche an								
Name:		Konfirmationsjahrgang:						
Geburtsname:		Konfirmationsort:						
Vorname:		Mir sind noch folgende Adressen von MitkonfirmandInnen bekannt:						
Straße:		mandimen bekanne.						
Ort:								
Telefon:								

Wir sagen Danke

Spendensammlung Advent 2010

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die sich an der Adventsspende 2010 beteiligt haben. Es sind insgesamt 22.713 €zusammengekommen. Ein ganz, ganz herzliches DANKE!

Damit kann die gesamte Jugendarbeit unserer Gemeinde bereits zu einem Drittel ausschließlich von Spenden finanziert werden. 9.679 € kamen hierfür zusammen.

Auch die Stiftung kann damit der Gemeinde wieder aus den Erträgen einen hohen Betrag für die Seniorenarbeit zur Verfügung stellen, in diesem Jahr über 6000 € Mit Ihren Spenden konnte das Stiftungskapital um weitere 13.034 €anwachsen.

Mit Ihrer Spende haben Sie dazu beigetragen, dass unserer Gemeinde in den beiden Bereichen Jugendarbeit und diakonische Arbeit weiterhin sinnvolle Arbeit tun kann.

Clemens Ruhl

Jahresgedächtnis

Am 30. Juli jährt sich der Todestag von Herbert Meyer. Er starb im vergangenen Juli im Alter von 83 Jahren nach mehrjähriger Krankheit. Herr Meyer war treues Glied der Gemeinde, nahm an einer Vielzahl von Gruppen und Veranstaltungen allezeit aktiv teil: er sang im Chor der Epiphaniaskirche, er nahm am Feierabendkreis teil, begleitete Ausflüge zu Fuß und zu Rad, erfreute Senioren mit seinem Akkordeonspiel und war

zuletzt Kassenwart des Seniorenclubs Oberrather Straße.

Seine fachliche Kenntnis und seine Gemeindekenntnis brachte er dann auch ein in die Arbeit des Presbyteriums, dem er von 1977 bis 1980 und von 1990 bis 2000 angehörte. Hierbei übernahm er die Ämter des Finanzkirchmeisters und lange Jahre auch des Baukirchmeisters.

Seine fröhliche und humorvolle Art, die er auch in der Zeit seiner Erkrankung noch bewahren konnte, machte jede Gruppenstunde mit ihm zu einem Erlebnis.

Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.

Clemens Ruhl

Zum Tod von Frau Dr. Hoffmann-Geusen

Am 27. November 2010 verstarb unsere langjährige, ehrenamtliche Mitarbeiterin Frau Dr. med. Leonie Hoffmann-Geusen. Vielleicht ist sie nicht allen Gemeindemitgliedern bekannt gewesen, doch die Senioren und Seniorinnen der "Telefonkette" in unserer Gemeinde haben sie gut gekannt und als Leiterin der "Telefonkette" sehr geschätzt. Sie war vom ersten Tag an mit dabei und hat 13 Jahre lang ehrenamtlich in der "Telefonkette" gearbeitet. Das bedeutete, jeden Tag die Kette durch den ersten Telefonanruf in Gang zu setzen und den letzten Anruf entgegenzunehmen als Beschluss für den Tag. Ziel dieser "Telefonketten" ist nicht nur die tägliche Kontaktaufnahme, sondern auch das gegenseitige Kennenlernen, gefördert durch gemeinsame Unternehmungen, wie Ausflüge, Kaffeenachmittage oder Verabredungen, gemeinsam Essen zu gehen. So entsteht ein Netzwerk, in dem man sich kennt, in dem man sich hilft und vor allem täglich miteinander spricht und einander zuhört.

Am Sonntag, den 24. Juni 2007 wurde Frau Dr. Hoffmann-Geusen zusammen mit Frau Irmgard Zampa in einem Festgottesdienst das Kronenkreuz verliehen, eine Auszeichnung des Diakonischen Werkes der EKiR für langjährige, ehrenamtliche Dienste in Kirche und Diakonie.

Dankbar gedenkt die Gemeinde ihrer nun verstorbenen, ehrenamtlichen Mitarbeiterin und ihres jahrelangen Dienstes als Leiterin der "Telefonkette".

Unser Herr Jesus Christus verspricht uns: "Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt". In dieser Hoffnung wissen wir Frau Dr. Hoffmann-Geusen geborgen und bewahrt.

Ulrika Friedrich-Dörner

Konzerte



Glockenspielkonzerte

sonntags von 11.30 - 12 Uhr.

17. Juli

18. September

16. Oktober

am Turm der Melanchthonkirche



Gottes Wort begleitet unser Leben – und darüber hinaus

Taufen

Amina Lynn Brachthäuser Otis Engelhardt Raven Engelhardt Grischa Gerlach Jennifer Krygier Kristin Möhlhennrich Nele Pickartz Malina Schwarzat Jasper Wolff

Trauungen

Sonja Fritsche geb. Westermann Sven Fritsche

Nicole Dehißelles geb. Wolter Sebastian Dehißelles

Bestattungen

Ursula Beck, 70 Jahre Lore Blum, 80 Jahre Hans Brekow, 84 Jahre Ralf Christiansen, 48 Jahre Brigitte Delbeck, 66 Jahre Helga Dübgen, 89 Jahre Theodor Eiberg, 92 Jahre Lina Eichberg, 81 Jahre Egon Flaschendräger, 76 Jahre Gisela Hartmann, 81 Jahre Elfriede Hische, 85 Jahre Klaus-Jürgen Jung, 49 Jahre Herbert Meyer, 83 Jahre Helene Milic, 80 Jahre Frieda Ostwald, 85 Jahre Irma Rütten, 92 Jahre Herta Skrzypale, 91 Jahre Karin Theurer, 70 Jahre Grete Thüne, 82 Jahre Dorothee Wallukat, 69 Jahre Erika Wildhagen, 90 Jahre Anni Wirtz, 76 Jahre

Kindergottesdienst im Gemeindehaus Oberrather Straße 29

Samstags von 10 - 11 Uhr mit gemeinsamem Frühstück (Kostenbeitrag für Frühstück: 1,- €:

17. September / 15. Oktober /

12. November

Kindergottesdienst in der Melanchthonkirche

Sonntags von 10 - 11 Uhr, zeitgleich mit dem Erwachsenen-Gottesdienst:

11. September / 2. Oktober /

6. November / 4. Dezember 2011

A = Abendmahl

K = mit Kindergottesdienst

FG = Familiengottes dienst

T = Taufe

Unsere Gottesdienste

evangelisch IN DUSSELDORF

Melanchthonkirche		Sa	29. Oktober 1	18 Uhr	Trinita	tiskirche			
Sa	2. Juli	18 Uhr	So	30. Oktober 1	10 Uhr	So	10. Juli	10.30 Uhr, im	
So	3. Juli	10 Uhr				Gemeindehaus, Oberrather Straße			
Sa	9. Juli	18 Uhr	Sa	5. November	18 Uhr	Sa	16. Juli	18 Uhr	
So	17. Juli	10 Uhr	So	6. November	10 Uhr	So	24. Juli	11.15 Uhr	
Sa	23. Juli	18 Uhr	Sa	12. November	18 Uhr				
Sa	30. Juli	18 Uhr	So	13. November	10 Uhr	So	7. August	11.15 Uhr	
So	31. Juli	10 Uhr	So	20. November	10 Uhr	So	14. August	11.15 Uhr	
			Sa	26. November	18 Uhr	Sa	20. August	18 Uhr	
Sa	6. August	18 Uhr	So	27. November	10 Uhr	So	28. August	11.15 Uhr	
So	7. August	10 Uhr							
Sa	13. August	18 Uhr				So	4. Septemb	er 11.15 Uhr	
So	14. August	10 Uhr	Johannes-Höver-Haus Freitags, jeweils 16 Uhr im Viel-		So	11. September 11.15 Uhr			
So	21. August	10 Uhr			Sa	17. September 18 Uhr			
Sa	27. August	18 Uhr			So	25. Septemb	er 11.15 Uhr		
Sa So Sa So So Sa	3. September 18 Uhr 4. September 10 Uhr 10. September 18 Uhr 11. September 10 Uhr 18. September 10 Uhr		zweckraum: 8. Juli – 19. August – 16. September – 30. September (ökumenisch) – 14. Oktober – 11. November – 9. Dezember – 24. Dezember (ökumenisch 14 Uhr)		So So Sa So Mo	2. Oktober 9. Oktober 15. Oktober 23. Oktober 31. Oktober	18 Uhr 11.15 Uhr		
	r		Senio	renresidenz		So	6 Novemb	er 11.15 Uhr	
Sa	1. Oktober	18 Uhr	Ernst	-Poensgen-A	Allee 1	So		er 11.15 Uhr	
So	2. Oktober	10 Uhr		rstags um 16.30		Sa	19. Novemb		
Sa	8. Oktober	18 Uhr	Kapelle: 30. Juni – 1. September –		September –	So		er 11.15 Uhr	
So	9. Oktober	10 Uhr	6. Okto	ber – 3. Novem	ber –				
So	16. Oktober	10 Uhr	1. Deze	ember – 24. Deze	ember (öku-				
Sa	22. Oktober	18 Uhr	menisc	h 14 Uhr)					

Die Gemeinde lädt ein

Frauengesprächsgruppe

Dienstags vierzehntäglich um 19 Uhr Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211 Infos: Ingrid Lindner ☎ 66 23 60 und Helga Tillmanns-Lütters ☎ 62 38 89

Frauenhilfe

Am 2. und 4. Donnerstag des Monats um 15 Uhr im Gemeindehaus Oberrather Straße 29

Frauenabendkreis

Dienstags vierzehntäglich um 17.30 Uhr Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211 Infos: Elke Maria Faull ☎ 68 60 93

Bastelkreis

Gemeindehaus Oberrather Straße 29 Donnerstags um 15 Uhr Infos: Dora Danzeisen ☎ 65 19 12

Feierabendkreis

Im Feierabend-Gesprächskreis betrachten wir an jedem Abend Entstehung, Inhalt und Aussage eines biblischen Buches. Montags um 18 Uhr im Rather Kreuzweg 35 (Hl. Kreuz).

11. Juli – 26. September – 24. Oktober – 21. November

Infos: Clemens Ruhl

Familientreff

Einmal im Monat samstags bereiten wir Ausflüge und Aktionen vor, die Kindern und Eltern Spaß machen. Orte und Zeiten werden aktuell bekannt gegeben. Informationen: Clemens Ruhl, \$\approx\$ 65 55 und Barbara Arbs, \$\approx\$ 65 09 333.

Gemeindebrief der Evangelischen Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Seniorenclub

Rather Kreuzweg 35 (Hl. Kreuz): Jeden Mittwoch um 14.30 Uhr. Termine: 6. & 13. Juli, und dann wieder ab 7. September wöchentlich

TaTü für Senioren

Tanzen und Turnen im Sitzen. Mittwochs von 10.30 - 12 Uhr im Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211 Kosten: 3 Euro pro Veranstaltung

Kantorei

Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211 Donnerstags 20 - 21.30 Uhr

Männerrunde

Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211 Letzter Freitag im Monat Infos: Ernst Adolf Schmitt ☎ 62 71 73 und Helmut Linke ☎ 79 88 22

Der fröhliche Senioren-Tanzkreis

Donnerstags von 10 - 11.30 Uhr Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211 Infos: Frau Kleinefeld ☎ 02102 / 44 59 88

Ökumenischer Gesprächskreis

Am 2. Montag im Monat um 19.30 Uhr im katholischen Pfarrzentrum am Rather Kirchplatz.

Filzen für Jung und Alt

Mittwochs von 17 - 20 Uhr mit Sabine Bierekoven im Jugendkeller Oberrather Straße 33

Kinderclub

ab Grundschulalter: Donnerstags von 15 - 16.30 Uhr Jugendkeller Oberrather Straße 33

Jugendtreff

ab 5. Klasse: Montags von 16 - 18 Uhr Jugendkeller Oberrather Straße 33

23. Theologisches Seminar

Gottesbegegnungen

Disco für Kids

5. - 8. Klasse:Letzter Freitag im Monat18 bis 20 UhrJugendkeller Oberrather Straße 33

Spiel- und Krabbelgruppen

Diese Gruppen werden von Eltern eigenverantwortlich organisiert.

Gemeindehaus Oberrather Str. 29:

Montags, von 10 - 12 Uhr

Kontakt: Sabine Bierekoven

Rather Kreuzweg 35 (Hl. Kreuz):

Dienstags 10 - 12 Uhr.

(nicht in den Schulferien)

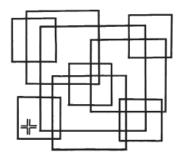
Kontakt: Sonja Mitze, \$\mathbb{T}\$ 65 58 236

Melanchthonhaus, Graf-Recke-Straße 211

Mittwochs, 9.30 - 11 Uhr

Kontakt: Bergit Fleckner-Obermann (efa)

2 600 282 28



Die prophetischen Berufungsberichte und Visionsschilderungen

Das wichtigste Kennzeichen der Propheten des alten Israel war vielleicht ihre besondere Sensibilität. Sie zeigte sich bei ihnen in Bezug auf die aktuellen politischen Ereignisse, aber auch in Bezug auf Gott. So finden sich in den Prophetenbüchern des Alten Testaments immer wieder Texte (Berufungsberichte und Visionsschilderungen), die erkennen lassen, dass die Propheten besondere Gottesbegegnungen erlebt haben. Wer sich mit diesen eindrucksvollen Texten auseinandersetzt, kann vielleicht auch heute Gott, dem Geheimnis der Welt, näher kommen.

Referent: Dr. Dietrich Knapp, Ev. Stadtakademie

Termine:

5., 19. und 26. Oktober 2011, jeweils 18 - 19.30 Uhr im Melanchthonhaus, Graf-Recke-Straße 211.

Melanchthons-Mittags-Menü

Haben Sie Lust, einmal nicht zu kochen und in netter Gesellschaft zu essen? Jeden Mittwoch ab 12 Uhr gibt es im Melanchthonhaus im Gruppenraum, 1. Etage, ein abwechslungsreiches, professionell gekochtes Essen. Für das leckere, frisch gekochte Menü ist ein Kostenbeitrag von 4,90 €zu entrichten. Wir bitten darum, sich immer bis spätestens Montag im Gemeindebüro 2021-914510 verbindlich anzumelden.

Anschriften

Wir sind für Sie da – Sprechen Sie uns an!

Kirchen:

Trinitatiskirche Eitelstraße 23, 40472 Düsseldorf

Melanchthonkirche Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Pfarrer:

Alfred Geibel Sprechstunde nach Vereinbarung Eitelstraße 25, 40472 Düsseldorf Tel: 0211 / 65 41 19, Fax: 9 65 33 75 E-Mail: alfred.geibel@osterkirchengemeinde.de

Clemens Ruhl Sprechstunde nach Vereinbarung Gelsenkirchener Straße 12, 40472 D'dorf Tel: 0211 / 65 55 55 E-Mail: clemens.ruhl@osterkirchengemeinde.de

Gemeindebüro:

Petra Rotondi

Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 - 11 Uhr Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf Tel: 914 51-0, Fax: 914 51-18 E-Mail: post@osterkirchengemeinde.de Konto: Stadtsparkasse Düsseldorf, Nr.: 19 04 13 67, BLZ: 300 501 10

Kantor:

Ulrich Leykam, Brabantstraße 14 Tel: 0211 / 68 28 01

Organistin:

Tatjana Schenk Tel: 0211 / 1 58 74 70

Gemeindeschwester:

Margret Kaminski Büro: Oberrather Straße 29 Mobil: 0157 887 706 90 Fax: 60 22 45-15

Telefonkette für Senioren

Irmgard Zampa Tel. 0211 / 68 13 23

Telefonseelsorge Düssel-

Tel: 0800 - 111 0 111 (gebührenfrei) Tel: 0800 - 111 0 222 (gebührenfrei)

Förderverein Gemeindediakonie. Alten- und Familienhilfe e.V. Düsseldorf-Rath:

Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf Vorsitzender: Bernhard Wiskemann

Tel: 0211 / 48 28 14

E-Mail: bernhard.wiskemann@osterkirchenge-

Konto: 590 070 39, SSK Düsseldorf

BLZ: 300 501 10

Diakonie-Stiftung Melanchthon

www.diakoniestiftung-melanchthon.de Vorsitzende des Stiftungsrats: Ulrika Friedrich-Dörner Kontakt Tel: 0211 / 91 45 1-0 Konto: 100 483 1523, SSK Düsseldorf, BLZ: 300 501 10

Kindertagesstätten:

Familienzentrum Oberrather Straße 33, 40472 Düsseldorf Leiterin: Petra Behlau Tel: 0211 / 65 37 52, Fax: 60 22 45 -15 E-Mail: kita1@osterkirchengemeinde.de

Graf-Recke-Straße 211a, 40237 Düsseldorf Leiterin: Claudia Schmitt Tel: 0211 / 69 59 28 64, Fax: 69 59 28 63

kita.graf-recke-strasse@diakonie-duesseldorf.de

Neuenhofstraße 1, 40472 Düsseldorf Leiterin: Sabine Steinwender-Kroll Tel: 0211 / 69 541 623, Fax: 69 541 624 E-Mail: kita3@osterkirchengemeinde.de

Jugendleiterin:

Sabine Bierekoven
Jugendräume Oberrather Straße 33
Tel: 0211 / 602 10 41, Fax: 60 22 45-15
E-Mail: sabine.bierekoven@osterkirchengemeinde.

Küster und Hausmeister:

Thomas Müller

Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf

Mobil: 0157 887 706 91

Hausmeisterin:

Petra Rotondi

Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Mobil: 0160 902 918 98

Homepage:

www.osterkirchengemeinde.de



Impressum

Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde – Gemeindebrief der Ev. Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf Vorsitzender: Pfr. Clemens Ruhl, Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Redaktion: Ursula Banse, Joachim Bierekoven, Sabine Bierekoven, Ingo Denzel (v.i.S.d.P.), Alfred Geibel, Ulrich Leykam, Clemens Ruhl, Helga Tillmanns-Lütters. Anschrift der Redaktion: Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf, Tel: 0211 / 914 51-0, Fax: 0211 / 914 51-18 E-Mail: redaktion@osterkirchengemeinde.de Titelbild:henrydevenport.blogspot.com

Anzeigen: Pfr. Alfred Geibel, Eitelstraße 25, 40472 Düsseldorf, Tel: 0211 / 65 41 19, Satz und Layout: Ulrich Leykam, Druck: TIAMATdruck GmbH, Luisenstraße 69, 40215 Düsseldorf, Tel: 0211/384 03 90, Fax: 0211/384 03 68, E-Mail: mail@tiamatdruck.de, Auflage: 5.100

, Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde' erscheint vierteljährlich und wird gratis an evangelische Haushalte verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Fotos etc. wird keine Gewähr übernommen.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 3. Juni 2011. Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe wird der 15. Oktober 2011 sein.

Termine - Wichtig - Termine



50 P 90